

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International "Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Insgesamt haben an der internationalen und interprofessionellen "International Winter School" an der Partnerhochschule ZHAW in der Schweiz **5 Studierende der Ergotherapie** (5. Sem. B. Sc.) und **4 Studierende der Physiotherapie der ASH** teilgenommen. Der Titel der diesjährigen Winter School war:

"Challenges in Interprofessional Health and Social Care",

welches eine gemeinsame Initiative der ZHAW- Institut für Gesundheit, der ZHAW- Institut für Soziale Arbeit und der Partnernetzwerke INUAS und COHERE ist.

Die "Mobility Week Occupational Therapy – Boost your Professional Identity and its Visibility" war ein Teil der Winter School und wurde von den folgenden drei Universitäten organisiert: ZHAW, Hogeschool van Amsterdam und Karolinska Institut.

Insgesamt waren **150 Studierende und 30 internationale Dozent_Innen** und **13 verschiedene Professionen** aus folgenden Ländern anwesend: Österreich, Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Indien, Japan, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Großbritannien, der Mongolei, Süd Korea, Malaysia, USA und Finnland um miteinander zu lernen und zu lehren.

Vom 08.01.-.02.02.2018 wurden international aktuelle Themen im Rahmen der Winter School (Bereiche PT, Hebammen, Krankenpflege, ET und Soziale Arbeit) an der ZHAW in Winterthur diskutiert. Diese Themen wurden vorher inhaltlich in Berlin vorbereitet.

Vor Ort wurden folgende verschiedene Themenwochen und Hospitationen angeboten:

1. *Counseling/ Beratung*
2. *Crisis and Coping/ Krise und Coping*
3. *Interprofessional Collaboration/ Interprofessionelle Zusammenarbeit*
4. *Diversity and International Management in Health Professions*
5. *Boost your Professional Identity and its Visibility (Mobility week Occupational Therapy)*
6. *Study visits to Swiss health and social care institutions*

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International "Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Vorbereitung der Studienfahrt

In mehreren Vorbereitungsseminaren des Moduls wurden alle Themen in interaktiven Gruppenvorträgen und einfließenden Diskussionen vorbereitet, z.T. auch in Englisch.

Die pädagogischen Ziele des Moduls/ der Studienfahrt waren:

Themenschwerpunkte Counseling und Interprofessional Collaboration

1. Sie sind in der Lage, evidenzbasierte Kenntnisse über den Beratungsprozess aus Ihrem bisherigen Studium und Ihren klinisch praktischen Erfahrungen zu analysieren.
2. Sie können diese Kenntnisse aus Ihrer berufsspezifischen Sicht darstellen und die Notwendigkeit zur interprofessionellen Zusammenarbeit herausarbeiten.
3. Sie haben sich einen Überblick durch Recherche über institutionelle Voraussetzungen für eine gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit verschafft.
 - 3.1 Sie können diese Voraussetzungen anhand eines Beispiels aus der Praxis anschaulich darstellen.

Themenschwerpunkte Crisis and Coping

4. Sie sind sicher in den Begriffsbestimmungen wie Compliance, Coping, Selbstwirksamkeit und Empowerment.
5. Sie können diese Begriffe berufs- und fallspezifisch anwenden und Tätigkeitsschwerpunkte für interprofessionelle Zusammenarbeit zur Bewältigung von Krisen aufzeigen.

Themenschwerpunkt Diversity and International Management in Health Professions

6. Sie recherchieren zum aktuellen Stand der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen in Bezug zu den jeweiligen Gesundheitssystemen in Europa:

http://www.bmbf.de/pub/berufsbildungsforschung_band_15.pdf

7. Sie können exemplarisch die Ausbildung in der Physiotherapie und in der Ergotherapie für zwei europäische Länder im Vergleich differenziert darstellen.
8. Sie sind in der Lage, den Prozess der Akademisierung in den Gesundheitsfachberufen argumentativ vielseitig zu diskutieren.
9. Sie kennen die Grundlagen des *Diversity Managements* und können die Bedeutung für ihren Beruf mit wissenschaftlich soziologischen Fakten belegen.

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International "Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Themenschwerpunkt Professional Identity

10. Sie erkennen die vielfältigen Möglichkeiten, Rollen und Tätigkeitsfelder als zukünftige/r Ergo- oder Physiotherapeut/In. Sie können in einer eigenen differenzierten qualitativen Kompetenzanalyse zu einer beruflichen Identität finden.

Besonders wertvoll war der intensive interprofessionelle Austausch zwischen den ET und PT Studierenden.

Nachbereitung: Nach der Studienfahrt fand ein Abschlussseminar statt zur gemeinsamen Evaluation, zum Austausch und Abrechnung. Die Studierenden erhielten einen finanziellen Zuschuss durch die Alice Salomon Hochschule.

Erfahrungsbericht von Studierenden der Alice Salomon Hochschule Berlin

Einige Rückmeldungen von Teilnehmer_Innen an der International Winter School in der Schweiz, ZHAW; Winterthur 2018

"Eindrücke und Erlebnisse der Studienfahrt in die Schweiz

Die Studienfahrt nach Winterthur in der Schweiz war für mich ein sehr spannendes, interessantes und lehrreiches Erlebnis, was mir dabei geholfen neue Perspektive für mich persönlich und für die Profession der Physiotherapie zu entdecken. Im Laufe der Woche besuchten wir einige Institutionen des schweizerischen Gesundheitssystems, dabei war mein persönliches Highlight der Besuch der Reha-Klinik Valens, wunderschön gelegen in den Bergen im Kanton St. Gallen. Die Klinik ist spezialisiert auf neurologische Patienten und bestens ausgestattet, sowohl materiell als auch vom Personal. Eine Forschungsabteilung in einer Klinik ist zwar auch in Deutschland nicht unbedingt eine Seltenheit, eine Forschungsabteilung, die sich mit physio-, ergo- und sonstiger therapeutischer Forschung befasst, habe ich persönlich noch nicht gesehen. Auch ein funktionierendes Dokumentations- und Goal-setting-System, das komplett ICF basiert ist und von allen Professionen genutzt wird, habe ich bis jetzt noch nicht gesehen, sehr fortschrittlich und beeindruckend.

Des Weiteren war es sehr spannend mit Insidern aus den jeweiligen Systemen, die unterschiedlichsten Gesundheitssysteme (Australien, Südkorea, USA, Finnland, Deutschland, Schweiz, Österreich, Niederlande) zu erforschen und zu sehen, was man sich eventuell anschauen kann. Auch zu sehen, dass die gleiche Profession in einem anderen Land teilweise andere Aufgabenbereiche und zugesprochene Kompetenzen hat, war sehr aufschlussreich.

Ich habe gemerkt, dass die Attraktivität den Beruf des Therapeuten zu ergreifen, egal welche Fachrichtung, in der Schweiz wesentlich höher ist. Man bewegt sich auf Augenhöhe mit dem

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International
"Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

anderen Fachpersonal, Forschung ist erwünscht und wird gefordert und gefördert. Für mich durchaus eine Alternative, auch was Weiterqualifizierung angeht.

Ich bin froh, dass ich diese Einblicke gewinnen konnte, mich mit interessierten jungen Menschen, die irgendwie im selben Boot sitzen, austauschen konnte und ganz nebenbei auch noch etwas von der Schweiz sehen konnte. Kann ich nur weiterempfehlen, gerne mehr solcher Angebote!"

"...für mich war die Woche in Winterthur eine sehr gute Erfahrung. Die Woche war wirklich gut strukturiert, engagiert umgesetzt und gut organisiert. Besonders gefallen haben mir die Workshops bzw. Seminare von Expert_Innen. Ich konnte Wissen festigen und neue Impulse bekommen. Auch waren alle Vortragenden motiviert und bemüht. In den Gruppenarbeiten hätte ich mir teilweise mehr freien internationalen Austausch gewünscht und weniger äußere Struktur. Die Posterpräsentation war zeitlich recht knapp bemessen, ich hätte mir stattdessen mehr Vertiefung gewünscht. Ich hab die Zeit sehr genossen, auch den Austausch mit Ergotherapeut_Innen aus verschiedenen Ländern. Auch hat die Woche bei mir angestoßen, noch mal zu reflektieren, was Ergotherapie für mich persönlich bedeutet und welche Möglichkeiten darin inkludiert sind."

"Für mich als gebürtige Winterthurerin hat sich die Studienfahrt in meine Heimat doppelt gelohnt. Die ZHAW zeigte sich durchweg sehr gastfreundlich und engagiert in der gesamten Organisation und im Bemühen, allen Teilnehmer_Innen eine tolle und lohnende Woche vor Ort zu verschaffen. Das Programm war abwechslungsreich und kurzweilig.

Ein besonderes Highlight war für mich der Vortrag „Bringing occupational therapy into the media“. In der Deutschschweiz scheint ein vergleichsweise stärkerer Fokus auf diesem nicht unwichtigen Thema zu liegen. Es scheint mir ein größeres Bewusstsein für die Notwendigkeit eines aktiven „Verkaufens“ unseres Berufes zu geben als in Deutschland. Menschen in Sozialberufen scheint dieses Werben um das eigene Tun oft nicht so zu liegen.

Aber Medienpräsenz und Medienwirksamkeit sind ein wichtiger und oft vernachlässigter Aspekt beim Voranbringen und bei der Weiterentwicklung des Berufsbildes in der Gesellschaft."

"...In einer Woche mit einem vollen Programm und so vielen Studenten aus unterschiedlichen Orten haben wir es geschafft durch Spiel, Vorlesungen, Simulation, Selbsterarbeitung, Filme und Schauspiel so viel Neues und Abwechslungsreiches zu erfahren und zu lernen. Wir waren Gäste bei Menschen aus einem mysteriösen ausgedachten Stamm, und durften bei der Oskarverleihung dabei sein...ah und außerdem haben wir auch vielmals am Tag "Diversity" gesagt."

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International
"Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

"Die Woche in der Winter School war für mich persönlich sehr lohnenswert und absolut zu empfehlen. Der Austausch mit den internationalen Studierenden war sehr wertvoll und spannend. Der Titel des Kurses "Boost your professional identity" hat sich für mich definitiv erfüllt. Das habe ich tatsächlich daran gemerkt, als ich kurz nach meiner Rückkehr wieder einmal auf die beliebte Frage: "Was machen Ergotherapeut_innen eigentlich?" antwortete. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und den Impulsen aus den Vorträgen gelang mir tatsächlich eine griffige Erklärung, die die Sache anschaulich auf den Punkt brachte. Ich konnte den Aha-Moment bei meinem Gegenüber förmlich sehen. Als einziges Manko empfand ich den gegen Ende kreierten Zeitdruck durch die Vorbereitung der zwei Poster innerhalb eines Tages.

Wir sind es ja aus unserem Studium gewöhnt, aber ich hätte es sehr geschätzt, ausnahmsweise einmal ohne Zeitdruck und den Zwang am Ende ein Produkt abliefern zu müssen, lernen und diskutieren zu können. Da es sich aber für die schweizerischen Studierenden um eine benotete Prüfungsleistung handelte, musste es wohl so sein. Schade trotzdem."

"In Winterthur und an der ZHAW fühlten wir uns sehr wohl. Man merkte, wie viel Mühe und Engagement hinter der Organisation der Winter School stand. Das von den Studierenden vor Ort organisierte Nachmittagsprogramm und das internationale Dinner trugen sehr dazu bei. Winterthur selber ist nett und überschaubar. Der Besuch des Fotografiemuseums (das mittwochabends kostenlos ist) sowie der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz ist sehr lohnenswert. Bei Spaziergängen in den waldigen Hügeln um Winterthur konnte man nicht nur eine tolle Sicht auf die Stadt genießen sondern auch richtig gut abschalten. Für mich hat sich die Woche trotz des vollen Programms am Tag ein bisschen wie Urlaub angefühlt. Und entspannt lernt es sich ja schließlich am besten. Am Samstag bildete ein Tagesausflug ins unmittelbar benachbarte, wunderschöne Zürich einen super Abschluss für eine abwechslungs- und lehrreiche Woche. Allen die Lust haben, sich mit internationalen Studierenden auszutauschen, Ergotherapiedozent_Innen aus der ganzen Welt zuzuhören und köstlichen Schweizer Käse oder Schweizer Schokolade zu essen, kann ich die Teilnahme an der Winter School nur ans Herz legen. "

"Innovativ war auch der Workshop „Placements in new work fields for OT – challenge and opportunity“. Gemeinsam mit anderen ET-Student_Innen aus zahlreichen anderen Ländern über mögliche neue Arbeitsfelder für Ergo's in der Zukunft nachzudenken, war sehr inspirierend. Hier besonders, aber generell auch während der gesamten Woche wurden die Unterschiede in Bezug auf die Profession in den verschiedenen Ländern sehr deutlich. Als Beispiel „Ergotherapie in Grundschulen“: Es gibt Länder wie z.B. Belgien, in denen die ET an Schulen schon fest verankert ist, wohingegen z.B. in Ländern wie der Schweiz oder Deutschland dieser Prozess noch in den Kinderschuhen steckt.

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International
"Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Im allgemeinen Austausch mit anderen Student_Innen über die Woche hinweg war es für mich auch sehr interessant, Unterschiede in Bezug auf die Vergütung, den Status des Berufes in der Gesellschaft und die Weiterbildungsmöglichkeiten zu erfahren. Viele Kriterien unterscheiden sich von Land zu Land teilweise sehr maßgeblich. Eine Ergotherapeutin in Belgien zu sein, ist etwas anderes als eine Ergotherapeutin in Deutschland zu sein. Abschließend kann ich die Studienfahrt wärmstens weiterempfehlen. Ich würde wieder hinfahren und habe sehr profitiert von dieser spannenden und angenehmen Woche!"

"Schweiz, Schweiz! Wir fahren in die Schweiz!

Das war unser Kampfruf, unser Mantra des 5. Semesters.

Das PT/ET internationale Modul war zusammen mit quantitativen Forschungsmethoden bei Herrn F., mit Abstand das Highlight des Semesters, das sonst eher von einem epischen Motivationstief dominiert wurde.

Die Vorlesungen waren trotz meinerseits unbeliebter Vortrags-Struktur episch und extrem bereichernd. Die Diskussionen mit den ET's und Ihrer Art und Weise auf die Bedürfnisse und Fragen der Teilnehmerinnen einzugehen ist hervorragend.

Nun zur Schweiz. Die Erwartungen an das dortige Niveau waren gigantisch.

Vollakademisierung! Ob wir da mithalten können? Ob wir jemals wieder nach Deutschland zurück kehren wollen?

Die Antwort war recht einfach. JA. Und JA. Das Beste was ich aus der Schweiz mit genommen habe, ist die Erkenntnis, dass unser Studiengang so wie er ist, schon auf einem sehr guten Niveau ist. Probleme oder Dinge die ich an dem Studiengang gerne noch verändern möchte, bestehen auch in anderen Unis/Ländern/Akademisierungsgraden/Konstellationen.

Ich bin sehr stolz auf das was wir hier in Berlin bereits praktizieren und werde aber trotzdem weiter daran arbeiten wollen diesen wunderbaren Studiengang noch zu verbessern.

Ganz abgesehen von den Rahmenbedingungen war der Input in Form von Vorträgen und Workshops sehr interessant und hat mich im Bereich der Kommunikation und Interaktion noch einmal zu einer mehr reflektierten und wissenden Therapeutin gemacht. Die Belegung des "counseling" Workshops war besonders vor dem Hintergrund der PSP 4 unter anderem in der Psychosomatik (aber auch in jedem Gespräch, ob mit Patienten oder im Alltag) extrem gewinnbringend.

Vor allem durch die gute Vorbereitung in verschiedenen Modulen und in meiner Hausarbeit (shared decision making) sind die neuen/vertiefenden Informationen auf fruchtbaren Boden gefallen.

Also Fazit: es hat sich uneingeschränkt gelohnt die extra Zeit und Geld zu investieren."

"Der Besuch in der Schweiz war eine auf vielen Ebenen interessante, lehrreiche und spannende Erfahrung. Im Austausch mit den Studierenden der Schweiz erfuhr ich viel über die Art und Weise, wie dort das Studium aufgebaut ist. Auch der kulturelle Austausch mit

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International
"Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Studierenden aus der ganzen Welt vermittelte mir eine Idee, wie Bildung und Studium in anderen Ländern gehandhabt wird.

Für mich war der Kurs in der Schweiz eine vertiefende Auseinandersetzung zum Thema Kommunikation und Beratung. Die Ansätze von Rogers, Schulz von Thun und Sigmund Freud wurden thematisiert und in einem Kurs auch mit dem für mich neuen Ansatz des neurolinguistischen Programmieren (NLP) verknüpft. Der Kurs diente u. a. zur Selbstreflexion der eigenen Sprachmuster, wann und wofür benutze ich beispielsweise die Wörter „man“, „müsste“ und „eigentlich“?

Mir hat der Kurs verdeutlicht, dass ich gerne bewusster mit der Sprache im Kontakt mit Patienten umgehen möchte.

Ein großes Thema eines anderen Workshops war der Umgang mit eigenen und fremden Ambivalenzen. Der Kurs vermittelte unterschiedliche Handlungskompetenzen um Ambivalenzen zu verdeutlichen und prozessorientierte Lösungsansätze gemeinsam mit dem Patienten zu erarbeiten. Zum Beispiel mit dem sog. „Tetralemma“, welches eine Entscheidungshilfe und -strukturierung bieten kann.

Der dritte Workshop hatte das Hauptthema Konfliktmanagement und Mediation. In einer Selbsterfahrung setzten wir uns mit dem eigenen Konfliktverhalten auseinander und ordneten uns selbst einem Typus zu. Interessant war zu erfahren, was die Chancen und Schwierigkeiten des eigenen Typus sind und zu welchen Problemen es im Umgang mit den anderen Typen kommen kann. Dies förderte die Akzeptanz und Toleranz gegenüber sich selbst und seinen potenziellen Konfliktpartnern.

Im vierten Workshop lernte ich das Züricher Ressourcen Modell kennen. Ein Konzept mit dem Ziel, die eigene innere Motivation des Menschen zu beleuchten und Menschen zu befähigen sie zum Antrieb für Veränderung zu nutzen.

Insgesamt hat mir die Zeit in der Schweiz sehr gut gefallen. In meine persönliche als auch berufliche Entwicklung kann ich viele Aspekte integrieren, was einen sehr großen Wert für mich darstellt. Im Psychiatrie/ Psychosomatik- Einsatz hilft es mir, meine Kommunikation im Umgang mit Patienten zu reflektieren und bereits in manchen Situation die Schwierigkeiten zu erkennen und nicht rein intuitiv zu agieren, sondern bewusst die Kommunikation zu gestalten."

"Zur Vorbereitung der Studienfahrt wurden aus den verschiedenen Themenschwerpunkten der Winter School einige Themenschwerpunkte der Winter School aufgenommen und im Seminar durch die Studierenden vorgestellt und zur Diskussion freigegeben.

Die Erwartungen zur Winter School waren sehr hoch, vor allem an mich selbst und der Aufgabe seine Profession auch in englischer Sprache gerecht zu werden.

Die „Winter School“ war sowohl in der Vorbereitung (Vorabinformationen durch Email, Flyer etc.) als auch vor Ort sehr gut organisiert, so dass es ein leichtes war, sich in der Hochschule zu recht zu finden und einen Überblick über die anstehenden Veranstaltungen zu haben.

Studienfahrt vom 08.01.-19.01.2018 im Rahmen des Moduls OT/ PT International
"Challenges in Interprofessional Health and Social Care"; K. Gablick

Es gab in allen Bereichen offene und freundliche Ansprechpartner*innen die zu jeder Zeit wussten, welches Seminar, Gruppentreffen oder ähnliches gerade stattfand.

Das internationale Spektrum war weit gefächert und so waren Student*innen der Ergotherapie aus verschiedenen Ländern wie z.B. England, Niederlande, Schweiz, Deutschland, Mongolei, Korea und weiteren, eingeladen.

So hatte ich die Möglichkeit die verschiedensten Arbeitsweisen und Arbeitsfelder aus unterschiedlichen Nationen kennen zu lernen.

Das Programm der Winter School war sehr gut strukturiert und darauf ausgelegt den Austausch unter den Studierenden zu fördern und zu fordern. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, welche die Aufgabe hatten bis zum Ende der Woche eine Posterpräsentation zum Thema „ Was ist Ergotherapie“ anzufertigen.

Dadurch, dass einige Teilnehmer*innen für diese Präsentation eine Note erhielten, war die Vorbereitung durch einen hohen Druck geprägt, so dass ein lockerer und offener Austausch nicht gut möglich war. Hier hätte ich mir gewünscht, den Rahmen etwas weiter abzustecken und somit auch die Möglichkeit zu geben, eine weniger streng fokussierte Unterhaltungen zu führen.

Das Rahmenprogramm war sehr vielfältig gestaltet, es gab Angebote zum gemeinsamen Besuch der Schlittschuhbahn, einer Stadtrallye so wie ein Schokoladenfondue. Am Dienstagabend wurden alle zum gemeinsamen International Dinner eingeladen, bei dem unterschiedlichste Köstlichkeiten aus den Herkunftsländern mitgebracht wurden.

Die Woche hat mich bereichert und mir vor allem wieder einmal gezeigt, wie innovativ und divers die Profession der Ergotherapie ist.

Besonders die Eindrücke aus England und die Möglichkeit des „ open access“ haben mich darin bestärkt, mich nach meinem Studium auf neue Wege zu machen, selber einen Pfad „auszutrameln“ oder weit in die Ferne zu schauen ... vielleicht sogar bis in die Mongolei!"

Zusätzliche Quellen: <https://www.zhaw.ch/de/gesundheit/studium/internationales-studium/internationalisation-at-home/winter-school/>
Study Guide Winter School 2018 ZHAW